

Mose, Mammon und die Krise des Kapitals. Ein Wort zur Finanzkrise

- **Lesung: 3. Mose 25 i.A.: (Gute Nachricht Bibel)**

1-2 Der HERR sagte zu Mose auf dem Berg Sinai:

»Richte den Leuten von Israel aus, was ich ihnen zu sagen habe:

'Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, müsst ihr dafür sorgen, dass das Land mir jedes siebte Jahr einen Sabbat feiert.

3 Sechs Jahre sollt ihr eure Felder bestellen, eure Weinstöcke beschneiden und den Ertrag einsammeln.

4 Aber jedes siebte Jahr muss das Land ruhen; es feiert einen Sabbat zu Ehren des HERRN. Ihr dürft in diesem Jahr kein Feld bestellen und keinen Weinberg pflegen.

5 Auch was sich selbst ausgesät hat, darf nicht abgeerntet werden und ungepflegt wachsende Weintrauben dürfen nicht abgelesen werden.

Ihr müsst das Land unbedingt ruhen lassen.

6 Es wird aber während des Sabbatjahres genügend Nahrung für euch hervorbringen, auch für eure Sklaven und Sklavinnen, die Lohnarbeiter und Fremdarbeiter, für alle, die bei euch leben, 7 für euer Vieh und die wild lebenden Tiere.

Ihr dürft alles von der Hand in den Mund essen, was von selbst wächst.

8 Wenn ihr das Sabbatjahr siebenmal gefeiert habt und also insgesamt 49 Jahre vergangen sind, 9 lasst ihr am 10. Tag des 7. Monats, dem Versöhnungstag, im ganzen Land das Widderhorn blasen.

10 Dies ist das Zeichen dafür, dass alle seine Bewohner wieder in ihre ursprünglichen Rechte eingesetzt werden.

Das 50. Jahr muss für euch als ein Jahr gelten, das mir gehört.

Es ist das Erlassjahr, in dem eine allgemeine Wiederherstellung erfolgt.

Jeder Israelit, der seinen erblichen Landbesitz verpfändet hat, bekommt ihn wieder zurück, und wer sich einem anderen Israeliten als Sklaven verkauft hat, darf zu seiner Sippe zurückkehren.

13 Im Erlassjahr soll jeder seinen Besitz an Grund und Boden zurückerhalten.

18-19 Gehorcht meinen Geboten und richtet euch nach meinen Weisungen, dann werdet ihr ruhig und sicher in eurem Land leben können, und das Land wird so viel hervorbringen, dass ihr genug zu essen habt.

20 Ihr braucht euch nicht zu sorgen: Was werden wir im siebten Jahr essen, wenn wir nicht säen und nicht ernten können?

21 Ich, der HERR, werde das Land im sechsten Jahr so reich segnen, dass der Ertrag für drei Jahre ausreicht.

22 Nachdem ihr im achten Jahr ausgesät habt, könnt ihr dann noch bis zur neuen Ernte vom Ertrag des sechsten Jahres leben.'

23 'Besitz an Grund und Boden darf nicht endgültig verkauft werden, weil das Land nicht euer, sondern mein Eigentum ist.

Ihr lebt bei mir wie Fremde oder Gäste, denen das Land nur zur Nutzung überlassen ist.

24 Bei jedem Landkauf müsst ihr ein Rückkaufsrecht einräumen.

35 'Wenn dein Bruder, ein anderer Israelit neben dir, verarmt ist und seinen ganzen Besitz verloren hat, dann hilf ihm!

Sorge dafür, dass er wie ein Fremder oder ein Fremdarbeiter unter euch sein Leben fristen kann.

36-37 Fordere keine Zinsen von ihm, wenn du ihm Geld leihst, und verlange die Nahrungsmittel, mit denen du ihm aushilfst, nicht mit einem Aufschlag zurück. Nehmt meine Weisungen ernst und sorgt dafür, dass euer Bruder neben euch leben kann.

38 Ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat, um euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein.

- **Predigt:**

Jemand hat mal folgende Rechnung aufgemacht:

Wer vor 18 Monaten 1158,48 € in die Aktien der Commerzbank investiert hat, musste sich 18 Monate über fallende Kurse ärgern und hat heute noch **215,18 €** übrig. (Diese Summe bitte merken: 215,18 €)

Wer vor 18 Monaten dieselben 1158,48 € in Krombacher Bier investiert hat, konnte 18 Monate lang jede Woche einen Kasten Pils genießen und hat heute noch Leergut im Wert von **223,20 €** übrig.¹

Das wäre *eine* Möglichkeit, mit der Finanzkrise umzugehen:

Sieh's locker und genieße dein Leben solange du kannst.

Da steckt eine ganze Portion Weisheit dahinter, ist aber vielleicht noch nicht der Weisheit allerletzter Schluss.

Außerdem:

Alles nur achselzuckend schlucken oder mit Alk runterspülen könnte am Ende auch krank machen.

Ein interessanter Gedanke wäre, die Finanzkrise unter dem Aspekt ihres Unterhaltungswertes zu betrachten. Schließlich wurde uns ja in den letzten Monaten eine glänzende Show der Superlative geliefert!

Da gab es tollkühne Turnübungen der Finanzakrobaten mit abenteuerlichen Abstürzen im Börsenzirkus - die staatlichen Netze fingen bis jetzt alle noch ganz gut auf, nur gewisses Hilfspersonal wurde entlassen.

Die Schadensverursacher werden entschädigt, je böser einer handelte, desto höhere Bonuszahlungen erhält er, das ist richtig atemberaubend, da kommt man mit Denken gar nicht mehr nach!

Nicht mehr nach kommt man auch mit Geld drucken und nachschütten, um die Trümmerhaufen der eingestürzten Kartenhäuser am Finanzmarkt am Brennen zu halten - wenn das nicht viel "action" ist!

Dazu wird die Stimmung angeheizt mit Konjunktur-Briketts, zumindest die Köpfe derer glühen und rauchen, die dafür die Bürokratie erledigen müssen. Das ist doch alles richtig spannend!

Das Problem ist nur:

Es könnte einem bei so viel Schwindel schwindelig werden, und so manchem hat es so schon den Boden unter den Füßen weggezogen, und da hört der Spaß leider auf.

Vielleicht sollten wir uns doch einmal ernsthaft mit dem Thema "Gott und Geld" beschäftigen.

Das kommt ja in der Bibel relativ häufig vor, auch wenn wir es vielleicht gerne überblättern.

Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HERR Zebaoth.

heißt es da zum Beispiel.

Oder Jesus sagt: ***Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!***

Und: ***Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.***²

Kleiner Test: Wie wirken solche Sätze auf uns: Bedrohlich oder befreiend?

¹ Rechnung im Internet, zitiert aus „Der Sonntag“ Nr. 10 vom 8.3.2009 S. 12

² Haggai 2,8; Matth 6,24; Luk 12,34

Vielleicht fragt mancher: Will Gott uns da ans Eingemachte?

Antwort: Genau! Das will ER!

ER will uns an unser "Eingemachtes",
um uns "Sein Gemachtes" zu schenken, Sein Heil.

ER will das schenken, was uns nicht genommen werden kann,
was bleibt und uns deshalb auch jetzt stabil erhält.

Gott hat nie versprochen, dass in unserem Leben
oder in unserer Welt alles immer glatt läuft, im Gegenteil.

Aber ER sagt: Es gibt bei Mir immer etwas, was stark und fest ist,
und wenn du dich daran hältst, bist du gehalten
und findest immer noch einen Grund zum Danken
und außerdem wird dich das weiterbringen.³

Reden wir also über die gegenwärtige, moderne Finanzkrise.

Für so eine Krise kommen zunächst drei Ursachen in Frage:

1. Sie ist ein tragischer Zufall, für den niemand etwas kann.
2. Sie ist eine logische Folge bisherigen Handelns nach dem Gesetz von Saat und Ernte:
Was seit längerem gesät wurde, geht nun auf.
3. Sie wurde von bestimmten Kreisen mit bestimmten Absichten
bewusst herbei geführt, um bestimmte Ziele zu erreichen.

Bei der ersten Ursache bin ich mir sicher, dass sie nicht zutrifft.

Diese Krise ist kein tragischer Zufall,
auch wenn sie viel Tragik und Leid bei vielen Menschen nach sich zieht.

Bei der zweiten möglichen Ursache bin ich mir sicher:

Hier geht eine lang eingebrachte Saat auf.

Die dritte Ursache halte ich außerdem auch für sehr wahrscheinlich:

Es gibt verschiedene Anhaltspunkte, die darauf hindeuten,
dass diese Krise von bestimmten Kreisen gezielt herbei geführt wurde
und dass dahinter sehr klare Absichten stecken.

Ansonsten vermute ich, dass die eigentlichen Erschütterungen, Zusammenbrüche
und in deren Folge Umstrukturierungen erst noch vor uns stehen.

Was möchte Gott?

Er möchte, dass Seine Kinder in einem unerschütterlichen Vertrauen zu IHM
ruhen können und in IHM geborgen sind.

Er möchte, dass die Christen und Gemeinden so etwas wie Rettungsinseln im Sturm sind,
dass sie so etwas wie Leuchttürme sind, Licht der Welt, Zeugen Gottes,
die Schiffbrüchigen zur Rettung werden.

ER möchte, dass Seine Kinder an ihrem Gottvertrauen erkannt werden.

Und so müssen wir nicht die Erschütterungen fürchten,
sondern dürfen in unserem Gottvertrauen wachsen.

Unsere Aufmerksamkeit sollte nicht das haben, was uns Angst macht,
sondern unsere Aufmerksamkeit sollte auf DEN gerichtet sein, der uns fest macht.

Im Folgenden möchte ich unsere Gedanken auf einige alte Regelungen lenken,
die wir z.B. im 3. Mosebuch finden.

Wir haben vorhin einiges aus 3. Mose 25 als Lesung gehört.

Normalerweise überblättern wir ja solche Kapitel:

³ Vgl. Hebr 12,26-29

Das ist doch so alt!

Das bezieht sich doch nur auf eine antike Agrargesellschaft, außerdem nur auf das Volk Israel und nicht auf uns.

Aber: Weil Gott ewig und universal ist, gibt es da vielleicht doch ein paar Prinzipien zu entdecken, die für immer und für alle gültig sind oder uns zumindest sehr gut tun würden.

*Verfolge den Grund,
der Nöte hervorbringt inmitten von Überfluss,
Unwissen inmitten von Intelligenz,
Aristokratie inmitten von Demokratie,
Schwachheit in Stärke,
(verfolge diesen Grund) bis zu seinen Wurzeln zurück,
erkunde, was unsere Zivilisation so instabil macht,
und du wirst herausfinden, dass es etwas ist,
was der hebräische Staatsmann Mose schon vor weit über 3000 Jahren wahrnahm
und wogegen er sein Volk im Auftrag Gottes schützte,
schrieb ein alter Rabbi vor hundert Jahren.⁴*

Einige Entdeckungen möchte ich gern mit Ihnen teilen:

1. Sabbat und Sabbatjahr: Arbeit bedeutet viel, aber nicht alles.

Wir kennen die Regelung des biblischen Gebotes:

***Gedenke des Sabbattages, dass du in heiligst.
Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.
Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes.
Da sollst du keine Arbeit tun...⁵***

Hier im 3. Mosebuch ist nun sogar von einem Sabbatjahr die Rede:
Alle sieben Jahre soll das Land sich ausruhen und erholen dürfen:

“Da sät ihr nicht und fahrt auch keine Ernte ein,
was von selber wächst, dürft ihr aber gerne essen.”

Ausgelaugte Böden wurden so wirksam vermieden,
und ausgelaugte Menschen übrigens auch.

Sechs Tage sollst du arbeiten ...

Klar ist: Arbeiten gehört zum Menschsein,
macht Menschsein wesentlich mit aus!

Wenn die Möglichkeit genommen wird, zu arbeiten, wird tatsächlich ein Menschenrecht,
ein göttlicher Auftrag genommen, deshalb ist ja Arbeitslosigkeit so schwerwiegend.

Das andere: Arbeit ist trotzdem nicht alles.

Gott hat die Welt schon sehr gut geschaffen.

Das darf ich auch mal ohne Arbeit genießen und anerkennen und so den Schöpfer ehren.
Mein Leben ist nicht nur von meinem Schaffen abhängig, sondern von meinem Schöpfer.
Mit meiner Arbeit gestalte ich die Welt des Raumes.

Es gibt aber noch die Welt der Zeit, die ich verliere, wenn ich nur noch arbeite.

Die Welt der Zeit darf und soll ich feiern. Ich muss nicht nur haben. Ich darf sein.⁶

Das Sabbatjahr weitet den Sabbat noch einmal aus -
zeitlich - und eben auch auf das Land.

⁴ Frei nach: Henry George, New York 1911, zitiert in: Die Tora in jüdischer Auslegung. Band 3, Gütersloh 2008, S. 261

⁵ 2. Mose 20,8-10

⁶ Vgl. Abraham J. Heschel, Der Sabbat. Seine Bedeutung für den Menschen, Neukirchen-Vluyn, 1990

Und damit wird eine zweite Linie deutlich:

2. Gott schenkt, wenn ER scheinbar wegnimmt: Leben unter Gottes Segen und in Gottes Abhängigkeit

Einen Tag nicht arbeiten, ein Jahr lang nicht säen und ernten -
führt das nicht zu Mangel und Hunger?

Gott antwortet darauf:

***“Ich will meinen Segen über euch im sechsten Jahr gebieten,
dass er Getreide schaffen soll für drei Jahre,
dass ihr säet im achten Jahr
und vom dem alten Getreide esset bis in das neunte Jahr,
so dass ihr vom alten esset, bis wieder neues Getreide kommt.”⁷***

*Nur wenn wir schaffen gibt's was zu raffen, sagen die einen.
Die Gläubigen wissen: An Gottes Segen ist alles gelegen.*

Unser Tun **und** Gottes Tun ist notwendig, beides, es hängt nicht nur an uns.
Arbeit ist wichtig. Aber Gottvertrauen ist genauso wichtig.
Arbeit und Gottvertrauen, Aktivität und Ruhe -
nur mit 2 Flügeln kann man fliegen und sich erheben.
Ansonsten flattert man nur hektisch am Boden im Kreis ohne voran- und hochzukommen.

Das Wissen um Gottes Segen, von dem wir abhängig sind,
schenkt Gelassenheit und Ruhe.
Gelassenheit kommt daher, dass ich etwas Gott überlassen kann.

Im 3. Mosebuch gibt es dazu noch eine interessante, für uns vielleicht anstößige,
unverständliche oder ärgerliche Regelung:

An neu gepflanzten Bäumen lasst die Früchte drei Jahre hängen,
im vierten Jahr weihst ihr sie Gott
und ab dem fünften Jahr dürft ihr sie essen,⁸ heißt es da.

Das klingt wieder so, als wollte Gott etwas wegnehmen.
Aber mit dieser Regelung wird deutlich: Weil Gott Gott ist, hat ER Vorrang.
Und wenn ihr IHM den Vorrang einräumt,
eure Abhängigkeit von IHM eingesteht und praktisch bekennt,
dann kommt und lebt ihr besser,
weil Gott euch dann durch Seinen Segen reich macht
und ihr euch nicht nur selbst bereichern müsst.

Wer Gott nur gibt, was übrig ist, lebt selber bald im Mangel.
Wer Gott zuerst gibt, IHN so ehrt, wird reichlich übrig haben.

Eine 3. Sache hat nun noch sehr in sich:

3. Das Erlassjahr und Zinsverbot: Freiheit und Gerechtigkeit

Wenn jemand wegen seiner Schulden gezwungen war,
sein Haus oder Grundstück zu verkaufen - dann durfte das nur für 50 Jahre geschehen.

⁷ 3. Mose 25,21f

⁸ 3. Mose 19,23-25

Nach 50 Jahren mussten alles wieder in den Familienbesitz zurückgegeben werden und die Schulden mussten erlassen werden.

Dahinter steckt:

Das Land ist das Geschenk des Schöpfers - und zwar an alle.

Es ist das Land, das Gott jedem gibt.

Gott ist Eigentümer des Landes.

Die Israeliten sind sozusagen nur Pächter.

Niemand hat das Recht, es zu monopolisieren.

Und so schiebt Gott der Entwicklung einen Riegel vor, die die Reichen immer reicher werden lässt und die Armen immer ärmer.

Dieser brutale Kapitalismus, der alles aufkauft und sich bis zum Kollaps aufbläht, ist nicht Gottes Wille sondern eine Erfindung des Teufels,

der so negativ ist, dass er nie genug kriegen kann und alles verschlingt und trotzdem immer nur hungrig und unglücklich bleibt.

Nein, alles gehört zunächst Gott.

ER stellt es den Menschen zur Verfügung, und zwar allen,

und dabei soll es bleiben und alle sollen immer wieder die gleichen Chancen haben.

Deshalb dieser Kompromiss:

Gut, für 50 Jahre kann etwas verkauft oder aufgekauft werden,

aber dann muss es wieder in den angestammten Familienbesitz zurückkehren

und alle Schulden müssen erlassen werden,

damit jede Familie wieder vom gleichen Stand aus beginnen kann.

Es lohnt sich sehr darüber nachzudenken,

was das für die Wirtschaft unseres Landes

und für die Weltwirtschaft überhaupt bedeuten würde,

wenn solche Mechanismen in das heutige Wirtschaftssystem eingebaut wären!

Bei der Regelung der Privatinsolvenz sind solche Gedanken übrigens schon mit eingeflossen!

Wir sind Pächter und Verwalter, Gott der HERR und Besitzer,

und ER will, dass alle immer wieder die gleichen Chancen haben.

Und das gilt nicht nur in Bezug auf das Land, sondern überhaupt für das Miteinander und wie wir einander sehen:

Wir alle sind Gottes Geschöpfe, Gottes Ebenbilder!

Da ist nicht einer höher als der andere oder Beherrscher des anderen.

In 3. Mose 25 steht dazu:⁹

Gott sagt: Die Israeliten sind meine Knechte, die ICH aus Ägypten befreit habe.

Deshalb dürft einander nicht zu Sklaven machen.

Und:

Wenn dein Bruder, ein anderer Israelit neben dir, verarmt ist

und seinen ganzen Besitz verloren hat, dann hilf ihm!

Sorge dafür,

dass er wie ein Fremder oder ein Fremdarbeiter unter euch sein Leben fristen kann.

Fordere keine Zinsen von ihm, wenn du ihm Geld leihst.

Hier haben wir das Zinsverbot gegenüber den Volksgenossen.

Wenn man sich heute noch danach richten würde, weltweit richten würde,

wäre unsere Finanzkrise überhaupt nicht möglich!

⁹ V. 42+55 und V. 35-36.

Martin Luther meinte dazu:

»Der Zins ist ein in der Wolle gefärbter Dieb und Mörder,
wir Christen halten ihn aber so in Ehren,
dass wir ihn ordentlich anbeten.
Der Zins ist ein großes Ungeheuer, ähnlich einem Werwolf,
der alles verwüstet, ärger als irgendein Schurke.
Er gibt aber nicht zu, dass er es gewesen sei.
Er denkt, keiner werde ihn herausfinden,
weil die Ochsen, die er an den Schwänzen rückwärts gezogen hat,
aus ihren Spuren den Anschein erwecken,
als seien sie hereingeführt worden.
Ähnlich möchte der Zins die Welt betrügen,
als sei er von Nutzen und schaffe der Welt Ochsen,
während er tatsächlich alles an sich reißt und alles auffrisst.

Das größte Unglück der deutschen Nation ist der Zins:
fürwahr muss der Zins eine Figur und Anzeichen sein,
dass die Welt dem Teufel verkauft ist,
dass zugleich uns zeitlich und geistig Gut gebrechen.«¹⁰

Es lohnte sich, darüber weiter nachzudenken.

3 Punkte hatte ich aus dem 3. Mosebuch herausgegriffen:

1. Sabbat und Sabbatjahr: Arbeit ist wichtig, aber nicht alles.
2. Gott schenkt, wenn ER scheinbar wegnimmt!
Leben unter Gottes Segen und in Gottes Abhängigkeit
3. Das Erlassjahr und Zinsverbot: Freiheit und Gerechtigkeit

Daraus könnten sich **3 Konsequenzen** ergeben:

1. Die Bibel sagt: *Geldgier ist die Wurzel alles Bösen.*¹¹

Der Sabbat sagt:

Du darfst auch ruhen statt rammeln. Du darfst sein statt nur zu haben.

Du darfst aus dem leben, was Gott getan hat und tut,
nicht nur aus dem, was du tust.

Du darfst dich beschenken lassen.

Nur so kannst du überhaupt Christ sein.

Sieh doch nicht alles nur aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Denn wer das tut, hat den Mammon zu seinem Gott erwählt.

- 2. Zwei Dinge sind wichtig in Bezug auf Geld und Gott,
wenn wir unter Seinem Segen leben wollen
und uns zu unserer Abhängigkeit von IHM bekennen.**

¹⁰ Zitiert aus: www.un glaublichkeiten.com

¹¹ 1. Tim 6,10

Das eine: Vielleicht müssen wir wieder lernen zu beten:

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Gib uns Tag um Tag das benötigte Brot,
gib uns Tag um Tag das, was wir zum Leben brauchen.*¹²

Vielleicht war es uns viele Jahre lang viel zu selbstverständlich,
dass uns alles zur Verfügung zu stehen hat.

Vielleicht müssen wir neu um die ganz alltäglichen Dinge beten lernen -
und darin liegt auch eine Chance, Gott neu zu begegnen und zu erfahren.

Die Bibel wird nicht müde zu betonen:

Gott ist unser Versorger, der Versorger Seines Volkes!

Es ist so wichtig, dass wir das begreifen und im Glauben ergreifen!

Das andere:

Oft ist es ja wohl doch so, dass wir Gott nur geben, was wir übrig haben.

D.h. Gott kommt zuletzt.

Aber: Wenn Gott Gott ist, kommt ER zuerst,
und dann steht IHM das Erste zu.

Deshalb in der Bibel das Fest der Erstlingsfrüchte.¹³

Deshalb die vielen Regelungen, dass Gott das Erste gehört -

von den Tieren, die geboren werden bis hin zum Obst, das an den Bäumen wächst.¹⁴

Für uns könnte das zumindest bedeuten,

neu den **Zehnten** in den Blick zu nehmen,

dass Gott der Zehnte unseres Einkommens gehört,

dass wir zuerst den Zehnten beiseite legen für Gott

und dann den Rest für unsere Sachen ausgeben.

Wer Gott nur gibt, was übrig ist, wird selber bald im Mangel leben.

Wer Gott zuerst gibt, IHN so ehrt, wird reichlich übrig haben.

Gott sagt sogar einmal:

Ihr könnt Mich prüfen und testen,

ob Ich euch dann nicht mit Meinem Segen überschütten werde,

*wenn ihr die Zehnten gebt!*¹⁵

Der **3.** Punkt: Freiheit und Gerechtigkeit:

Wir können vermutlich nicht unser Wirtschaftssystem ändern.

Aber wir könnten neu lernen, zu teilen und für Ausgleich zu sorgen.

Die ersten Christen haben auch nicht gleich

die gesamte Wirtschaftsordnung auf den Kopf gestellt,

aber sie haben sich umeinander und um andere gekümmert,

für Ausgleich gesorgt

und so doch langfristig manche Verbesserung und grundsätzliche Änderung
auf den Weg gebracht.

Für Verteilungsaufgaben wurden sogar spezielle Leute angestellt.¹⁶

12 Matth 6,11

13 2. Mose 23,16; 3. Mose 23,10ff

14 2. Mose 34,19f; 3. Mose 19,23-25;

15 Maleachi 3,8-12

16 Apg 6,1-7

Unser Brotkorb ist sicher ein Anfang in dieser Richtung.

Wobei wir beachten sollten:

In der ersten Gemeinde war das nicht ein ausgegliederter Arbeitsbereich für einige, die eine soziale Ader hatten oder unter dem Helfersyndrom litten, sondern es war wirklich Teil des Gemeindelebens!¹⁷

Da geht es um ganz praktische Dinge, wo sich die Liebe zeigt und konkret wird.

Als 4. möchte ich noch anfügen:

Zu den praktischen Dingen gehört auch, dass es nicht unbedingt sehr weise ist, nur von der Hand in den Mund zu leben und sich das Abendbrot immer erst auf dem Nachhauseweg zu besorgen.

Die jetzige Situation und gegenwärtige Versorgungslage könnte sich unter Umständen einmal sehr schnell ändern - und dann ist plötzlich nichts mehr da!

Eine gesunde Vorsorge wäre da nicht unwichtig!

Die Bundesregierung gibt z.B. seit langem die Empfehlung heraus, für 14 Tage Lebensmittel im Hause zu haben.

Sie macht dazu ganz konkrete Vorschläge, auch mit Zahlen untermauert.

Das kann man im Internet nachlesen.¹⁸

Ähnlich raten die Krankenkassen.

Es gibt außerdem prophetische Stimmen, die das ans Herz legen.¹⁹

Darüber nur lächelnd hinwegzugehen ist vielleicht doch nicht die allerklügste Reaktion.

Dabei geht es nicht um Panik und Angst, sondern um Besonnenheit, und die beginnt damit, dass wir uns besinnen, auf Gott besinnen und klug handeln.

Die Zeiten sind schwieriger geworden.

Viele Schwierigkeiten kommen daher, dass wir Gott und sein Wort so wenig beachten. Schwierigkeiten können gemindert werden, wenn wir Gott und Sein Wort wieder ehren.

Was möchte Gott?

ER möchte Gerechtigkeit, Freiheit, Schuldenerlass, wiederhergestellte Chancengleichheit.

Und ER möchte, dass Seine Kinder in einem unerschütterlichen Vertrauen zu IHM ruhen können und in IHM geborgen sind.

ER möchte, dass die Christen und Gemeinden so etwas wie Rettungsinseln im Sturm sind, dass sie Zeugen Gottes sind, die den Schiffbrüchigen zur Rettung werden und die Orientierung geben.

ER möchte, dass Seine Kinder an ihrem Gottvertrauen erkannt werden.

Wir müssen nicht die Erschütterungen fürchten, sondern dürfen in unserem Gottvertrauen wachsen.

Unsere Aufmerksamkeit sollte nicht das haben, was uns Angst macht, sondern unsere Aufmerksamkeit sollte auf DEN gerichtet sein, der uns fest macht und Weisheit gibt.

So werden wir in die Lage versetzt, helfend zu handeln

und mitten in allem Durcheinander Gottes Segen und Gottes Fürsorge zu erleben.

¹⁷ Apg 2,42-47; 4,32-37 u.a.

¹⁸ <http://www.ernaehrungsvorsorge.de/>

¹⁹ http://www.worldchallenge.org/coverletter/an_urgent_message

Gebet:

Du, Gott bist heilig und lässt Dich nicht spotten.
Doch wir irren uns oft und ernten, was wir säen.

Wir haben die Materie vergöttert - und die Moral entmenschlicht.
Wir wollten die Welt gewinnen - und haben die Seele verloren.
Wir wollten Gott und dem Mammon dienen - und scheitern an beiden.
Wir hielten Geiz für geil - und der Mensch wurde zur Billigware.
Wir rannten den Waren nach - und ließen die Würde hinter uns.
Wir jagten nach Zinsen - und verloren die Werte.
Wir machten Bezahlbarkeit zum Maßstab - und verloren das Unbezahlbare.
Wir setzten Karriere über Kinder - und verloren die Zukunft.

Wir wollen immer schneller sein - und kommen nicht mehr nach.
Wir bauen die Informationsgesellschaft - und werden immer mehr manipuliert.
Wir bauen eine virtuelle Welt - und richten die reelle zugrunde.
Wir wollen es immer bequemer - und machen das Klima kaputt.
Wir verklären die Toleranz - und verlieren die Orientierung.
Wir fluten das Land mit Gesetzen und Regelungen -
und doch geht Gerechtigkeit so oft unter.
Wir sorgen für Gleichberechtigung von Tugend und Sünde -
und wundern uns über vielfältiges Verderben.
Wir streben nach oben - und nähern uns dem Abgrund.
Wir suchen das Wohl - und verlieren das Heil.
Wir machen uns selber zum göttlichen Maßstab -
und können die Dinge nicht mehr beherrschen.

Gott, Du bist heilig und lässt Dich nicht spotten.
Nur Dein Erbarmen kann uns noch heilen.
Nur Dein Regieren macht alles gut.

Gib Gnade zur Umkehr, lass Dein Reich doch kommen!
Lass den Samen Deines Wortes aufgehen!
Gib den Regen Deines Geistes!
Lass so noch einmal Neues wachsen in unserem Land und weltweit.
Lass Lügen und dunkle Absichten ans Licht kommen
und schenke echte Erneuerung auf allen Ebenen.

Wir wissen aus Deinem Wort: Unkraut und Weizen reifen bis zur Ernte.
Hilf uns, die Zeit in Deinem Licht zu sehen und zu nutzen
und Frucht zu bringen Dir zur Ehre und vielen zur Rettung.